

Gute Schulnoten sind nicht alles

Beim ersten Berufeparcours der Friedrich-Ebert-Werkrealschule erhielten die Schüler einen Einblick in viele Ausbildungsberufe

Von Sabine Geschwill

Eppelheim. Insgesamt 15 Ausbildungsberufe nahmen am ersten Berufeparcours der Friedrich-Ebert-Werkrealschule in Eppelheim teil. Handwerksbetriebe und Dienstleister gaben Einblicke in ihren Berufsalltag und den Schülern Auskunft über ihre Tätigkeiten. Jeder Schüler sollte sich im Vorfeld fünf Berufe aussuchen, die ihn besonders interessieren und am jeweiligen Stand des Bildungspartnerbetriebs konkrete Fragen zu dem Berufsbild und den Tätigkeiten stellen. Dadurch konnte jeder Schüler meist schon mit dem Firmeninhaber ins Gespräch kommen und mögliche Hemmschwellen für ein späteres Bewerbungsgespräch abbauen.

Raumausstattermeister Klaus Gerling war und wurde gefragt. Alte Möbel in neuem Glanz erstrahlen zu lassen oder in die Jahre gekommene Wohnräume neu auszustatten, schien vielen Schülern zu gefallen. Die Lehrzeit für den Beruf Raumausstatter beträgt drei Jahre. Nach einer zweijährigen Berufsausbildung

wären die Berufe Bodenleger und Dekorationsnäherin abgeschlossen. Gerling hat Erfahrung in der Ausbildung und gerade einen neuen Azubi eingestellt. Ein guter Hauptschulabschluss, räumliche Vorstellungskraft und gute Noten in Mathematik und Zeichnen sind von Vorteil, sagte er den interessierten Schülern. Er erklärte auch, dass man mit Menschen zu tun hat, meist im Team arbeitet, kreativ sein muss und keine Allergien haben darf, weil sich bei Tätigkeiten Staub entwickelt.

Ein Praktikum ist sinnvoll

Leon Zimmermann aus der Klasse 7b durfte bei Klaus Gerling gleich mit Hand anlegen und den Unterbau für einen Stuhl vorbereiten. Genauso neugierig war Leon beim Sanitärmeisterbetrieb von Michael Schaaf. Dort konnte er dem Firmeninhaber verschiedene Fragen stellen und erfahren, dass zum Erlernen des Anlagenmechanikers für Heizung und Sanitär dreieinhalb Jahre Lehrzeit benötigt werden sowie gute Mathematik- und Deutschkenntnisse gewünscht sind. Ein Hauptschulabschluss ist gut, ein Werkrealabschluss noch besser. Und ein



Raumausstatter Klaus Gerling ließ die Schüler selbst Hand anlegen. Foto: PS Geschwill

freundliches Auftreten sei durch den Kundenkontakt immer gefragt. Michael Schaaf würde gerne wieder einen Auszubildenden nehmen. Er empfiehlt allen Interessierten eine Praktikumswoche in seinem Betrieb: „Das ist für beide Seiten gut, da lernt man sich besser kennen.“

Einen Einblick in den Beruf der Schuhmacherin gab Schuhmachermeisterin Annette Hettinger-Engelhardt. Und auch die Mercedes-Benz-Niederlassung

Mannheim-Heidelberg-Landau v den Auszubildenden in Eppelheim Ort. Sie gaben den Schülern Auf über die Ausbildungsberufe Inkauffrau, Kfz-Mechaniker und serie- und Fahrzeugbaumechanik. Schulleiterin Annegret staunte über das ungeheure Interesse der Schüler. Es bestätigte sie auf dem geschlagenen Weg, Schüler besser Zeit nach der Schule vorzubereite



In 25 000 Kästen Bier steckt Sandhäuser Hopf

Die Welde-Brauerei lieferte gestern rechtzeitig zur Kerwe den besonderen Gerstensaft

Sandhausen. (pop) „Nach einem ‚Mord-sact‘ war das wieder eine Punktlandung“, freute sich Dr. Hans Spielmann gestern im Sitzungssaal des Rathauses. Konkret meinte der Chef der in Plank-

heiten, was Georg Kletti noch vor dem ersten Probeschluck so auf den Punkt gebracht hatte: „Beeilen Sie sich, denn dieses wunderbare Bier wird ganz schnell leer gekauft und getrunken sein.“

kunft, bei der die Dolden von Ju Alt per Hand von den Stielen € werden, um ein „Alleinstellung mal in dieser Weingegend“. Insof nele Sandhausen jenem trotziger